

Wolff

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wolff“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“, 68 R. Substitutions-Organ der großindustriellen u. emeritierten, Organisations u. amt. Organ vertriebs. Vertriebsstelle: G. Rächterstraße 4, Fernsprech-Nr. 2405, 2407, 2505. Vertriebsstelle: Hauptverteilungsmittelpunkt von 12 bis 1 Uhr. — Unentgeltlich eingehenden Manuskripten ist kein das Rückporto beizufügen

Wochenpreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Anzeigengebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abnehmer wöchentlich 0,20 RM., Wochenpreis 2,30 RM., durch Verkaufer monatlich 2,30 RM., bei direkter Entsendung an den Verlag 1,50 RM., für den Verleger 12. Preis im Einzelnen und 60 Pf. im Voraus. Vertriebsstelle: Hauptverteilungsmittelpunkt G. Rächterstraße 4, Fernsprech-Nr. 2405, 2407, 2505. Postfachnummer 2511, Gries

Der preußische Innenminister an die Adresse der Deutschnationalen Volkspartei

Grzesinski räumt auf

„Bilden Sie sich nicht ein, daß ich Sie mit Handschuhen anfasse, dazu kenne ich Sie viel zu gut“

Wer hilft den Erwerbslosen?

Kommunistisches Rüpeltheater und Lob der Unorganisierten

Die Sozialdemokratie schafft Hilfe

(Bericht siehe Seite 2)

Zentrum zieht seinen Minister aus der Reichsregierung zurück

Politik des Personenschachers angesichts der Pariser Reparationskonferenz? — Der Reichskanzler versucht zu planieren

Berlin, 6. Februar. (Radiomeldung.)

Die Zentrumskommunisten des Reichstags beschloß am Dienstagabend, den Reichsverkehrsminister von Guérard aus dem Kabinett zurückzuziehen und beauftragte von Guérard gleichzeitig, den Reichskanzler von diesem Beschluß sofort zu informieren und seine Demission einzureichen. Der Reichskanzler hat Herrn von Guérard, von der Vermittlung des ihm gemachten Auftrages zunächst abzusehen und das Ergebnis einer Ministerbesprechung im Verlaufe des heutigen Vormittags abzuwarten. Der Reichsverkehrsminister entsprach dem in Rede stehenden Antrag auf Zentrumsfraktion. Eine Entscheidung soll bis heute mittag um 12 Uhr fallen.

Der „Vorwärts“ schreibt dazu: „Sollte Herr von Guérard heute wirklich zurücktreten, so müßte das Kabinett aber sein weiteres Bestehen befehlen. Sein Verzicht könnte kaum anders lauten als dahin, daß es zunächst bleibt und sein weiteres Bestehen dem Willen des Reichstags abhängig macht. Das Wort würde in diesem Falle sicherlich für diejenigen sein, die bereit sind, ja solche Arbeit zu leisten, und es würde nicht verfehlen, wenn versucht werden sollte, diese Arbeit wegen ungenügender Fortschrittsfortschreiten zu hindern.“

Die „Germania“ erklärt: „Das Zentrum wird in lokaler Weise das Ergebnis der Bemühungen abwarten, die der Reichskanzler heute vormittag noch unternehmen wird. Wenn es ihnen nicht befehlen sein sollte, eine Änderung der politischen Lage herbeizuführen, wird seine Entscheidung endgültig fallen.“

Das Zentrumsmannöver.

— Halle (Saale), 6. Februar.

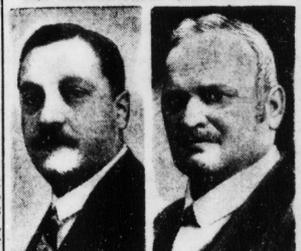
Die Haltung des Zentrums kann nicht gebilligt werden. Die Reparationskonferenz, die für die Zukunft Deutschlands vor gar nicht zu überschätzender Bedeutung steht, steht unmittelbar vor der Tür und kann für die deutsche Republik nur den günstigsten Ergebnissen haben, wenn diese von einer stabilen Regierung in Paris vertreten wird. Das ist natürlich dem Zentrum bekannt. Wenn diese Partei sich deshalb im gegenwärtigen Moment anständig, Regierungstrick zu spielen, so wird sie sich selbst von dem Verdacht reinigen können, die besonders schwierige Situation, in der sich die verantwortungsbewußten Parteien befinden, auszunutzen zu wollen.

Wie berichtet wird, geht der Kampf besonders zwischen Zentrum und Volkspartei um die

Zahl der Minister im Reich und in der eventuell neu zu bildenden Regierung in Preußen. Es ist weniger Politik, als Personalchacher, der sich hier in unterfrüher Weise präsentiert. Das Zentrum möchte im Reich in personeller Beziehung gewinnen, ohne in Preußen eines Ministers verlustig zu gehen. Das Zentrum ist übrigens seit langem dafür bekannt, rücksichtslose Personalpolitik zu betreiben und dieser seiner Personalpolitik unter Umständen höhere politische Gesichtspunkte unterzuwerfen.

Wir können nicht hoffen, daß in der heutigen Reichstagsdebatten Abmachungen getroffen werden, die dieser eben erwähnten klugen Zentrumsparteieller Politik Vorschub zu leisten. Möge das Zentrum Herrn von Guérard zurückziehen, es wird nicht wegen, im Reichstag, also in offener Feilscherei, das Kabinett angesichts der bevorstehenden Reparationsverhandlungen zu stürzen. Eine Demission aber in diesem Stadium wäre Verbrechen.

Die Leiter des rumänischen Parlaments.



Der aus 242 Abgeordneten bestehende Senat wählte zu seinem Präsidenten den Universitätsprofessor Bratu (Mitl. links). Die 387 Mitglieder jähnelnder Abgeordnetenversammlung wählte durch Affirmation Stefan Pop zu ihrem Präsidenten. Abgeordnetentag und Senat bilden beidseitig gemeinsam die gesetzgebende Nationalversammlung Rumaniens.

Die Grippe im französischen Kabinett. Der französische Außenminister ist seit Dienstag an Grippe erkrankt. Außerdem liegen drei andere französische Minister an Grippe darnieder.

Berlin, 6. Februar. (Soz. Presse-Dienst.) In der fortgesetzten Debatte über den Innenminister

Innenminister Grzesinski:

Die gestrige Rede des deutschnationalen Abgeordneten Graf Garmer war zwar falsch, aber falsch. (Seite 2.) Zufälligkeit der inneren Verwaltung, der Polizeiverwaltung und der Finanzverwaltung kann er nicht auseinanderhalten, seine Äußerungen waren grundsätzlich falsch aber nicht verstanden. Staatsverwaltung, Selbstverwaltung und Privatwirtschaft, Laizität, Behauptungen und Vermutungen, alles hat er durcheinander geworfen und für alles mich verantwortlich gemacht. (Graf Garmer rief: Sehr richtig. Große Zeitung.) Grzesinski sprach nur die alte Überheblichkeit des preussischen Junkertums und der Reizei über seine einseitig verlorene Machtposition. (Große Unruhe rechts.) Wer selbst Herr eines Bundesstaats war, wie Graf Garmer, kann natürlich die Befähigung der Bundesräte nicht bezweifeln.

Die Rede des Professors Bach in Köln ist in einer Verammlung der Liga für Preußen nicht gehalten worden. (Große Unruhe rechts.) Für Preußenrechte haben Sie nie Verständnis gehabt. (Sehr gut links.) Jedenfalls war diese Verammlung ein unvorhergesehener Erfolg für die deutsche Sache. Denn unter dem Jubelruf der überfüllten Versammlung konnte mein Freund Zillmann ausprechen, daß Voraussetzung für die deutsch-französische Verständigung die Räumung des Rheinlandes sei. Dieser Eindruck konnte auch auf die anwesenden Franzosen nicht ohne Wirkung bleiben. Jedenfalls denke ich nicht daran, Herrn Professor Bach das Reden in Preußen zu verbieten, ich habe sogar das Redeverbot gegen Hitler aufgehoben. (Sehr gut links. Große Unruhe rechts.) Die Herren von Schmied und Dr. Kuhn sind im neuer preussische Beamte noch Sozialdemokraten, sondern Privatpersonen. Und warum ist über ihre Reden interpelliert wurde, ist mir unverständlich. Sowie ich weiß, betradeten die beiden Herren den Völkervertrag als ihr Ziel, und das ist ein Verbrechen. Die Verletzung antwortet den Franzosen und Nachbarn vor vor dem Weltfriede in Preußen ein tonangebendes Prinzip. (Große Unruhe rechts.) Wenn Sie das bekräftigen, beweisen Sie nur, daß Sie sich um Politik erst jetzt kümmern können. Der legt die Guérard nicht schief. Die Güte des Grafen Garmer zum Wehrprogramm entlassen nicht dem „Kriegskampf“, sondern der Deutschen Tageszeitung. Sie waren gegen den Sozialdemokraten eine weitgehende Meinungsfreiheit, und ich denke gar nicht daran, hier als Minister zu allen literarischen Meinungsäußerungen in der Partei Stellung zu nehmen. Aber der Völkervertrag in Verbindung mit dem Ergebnis jenseits, das der Sozialdemokratischen Partei und dem Vaterland nützen wird. (Sehr gute Zustimmung b. d. Zs.)

Wird besonderer Entzückung hat Graf Garmer über der Revision der Verträge die Rede gehalten. Sie haben in der Tat mit diesem feindlichen mittelalterlichen Gerümpel in kürzester Zeit aufgeräumt. (Große Unruhe rechts.) Ja, bilden Sie sich nicht ein, daß ich Sie mit Handschuhen anfasse, dazu kenne ich Sie viel zu gut. (Sehr gute Zustimmung b. d. Zs.) Von Landgemeinden und Bauernvereinen haben Sie heute in dieser Weise viele Dinge freigegeben. Graf Garmer hat mich ebenfalls gerührt, die alle Reizei in der heutigen Debatte zu wählen. Wenn er damit die rücksichtslose Unterdrückung, die absolute Verdrängung der Bundesräte, die Unterdrückung der Landarbeiter und die Landflucht der Bauern meint, dann danke ich für diese alle Reizei. (Große Zustimmung rechts.) Das magen Sie zu sagen? — (Schalende Partei.) Vor dem Kriege zeigte der Pfaffen

burggänger Schulaffen mit 80 bis 150 Schulkindern, Lehrer mit einem Grundbesitz von 1400 Mark, gefallene Schuljungen und Landarbeitern, die nach dem Werte des letzten Kaiser und Kaisers von Kabinett führten waren als die Schwinefelle. (Sehr gut links; große Unruhe rechts.) Jedenfalls haben Sie mit Ihrer Kultur im Osten glänzende Beispiele gemacht: die Antikolonisationsmission hat die Güterpreise in knapp 10 Jahren auf fast das Dreifache getrieben, aber dafür fast nur deutschen Grundbesitz gekauft. (Sehr, hört links.) Der erste, der ernsthaft etwas für den deutschen Osten tut, ist der neue Staat. (Sehr gut links; große Unruhe rechts.) Ein Antikolonisationsmission von 1890 verneint das Vorliegen eines besonderen Notstandes für Schiffe, weil dort bekanntlich immer Rot herrsche, und ein Gutachten des Landrats Freiherrn von Schell-Waldburg und dem Jahre 1912 heißt es, werden unsere Güter und Gütern von Kabinett führten waren als die Schwinefelle. (Sehr gut links.) Was ich sofort nach meinem Amisanzritt ins Ostliche Brandenburg reife, hat man mich dort um so freudiger begrüßt, als fast 100 Jahre kein Minister begesenen war, es sei denn als Gast eines Grafen zur Jagd. (Große Unruhe rechts.)

Graf Garmer hat es gewagt zu sagen, wenn in Preußen nicht bald ein anderer Schritt als das republikanische Vorgehen, werden unsere Güter und Unrecht in Preußen politisch sein. (Sehr gute Zustimmung links, Rufe: Landesverrat!) Die Republik hat kein deutsches Land verloren. (Doppele, Jurist, 9. November!) Der 9. November geht nur den Schuljungen unter wie jeder und Verbrechen der Kaiserzeit. (Sehr wohl links.) Eigentlich hätten die Deutschnationalen die Verantwortung für den Völkervertrag tragen müssen, denn sie verdrängt hatten; aber sie waren eben leider nach dem 9. November nicht mehr die Kaiserzeit. (Sehr gut links.) Jedenfalls ist es eine ebenso skandalöse wie nachlässige Kampfesweise, einer Regierung der Republik zu unterstellen, daß sie Preußen preisgeben wollte. (Sehr gute Zustimmung links.)

Dem Treiben der radikalen Schwärzverände sieht die Republik mit erschauernder Langmut zu. Aber nach dem Gehörigen von Parteien und der Führerschaft in Verbindung mit sich die Staatsregierung hoch tragen müssen, ob die Möglichkeit und Bekämpfung von Beamten im Staat und ähnlichen Organisationen mit den Wünschen des Amtes vereinbar ist. (Sehr gute Zustimmung links.) Die politische Meinungsfreiheit der Beamten ist kein Freiheits für den Kampf gegen den Staat. Wenn der Leiter einer großen Organisation wie des Landgemeindeganges Landrat a. D. Gerde die preussische Regierung beschimpfen und belächeln, dann muß jede an Würde haltende Regierung prüfen, ob sie mit diesem Beschäftigten des Verbandes und, wenn er ihn dem, mit dem Verband weiterverhandeln kann. (Große Unruhe rechts.) Wir können aus Selbstachtung nicht mit Reuten verfahren, die uns beschimpfen. Wenn Sie das nicht anerkennen, haben Sie eben eine andere Moral als wir. Im übrigen verbiten wir uns, daß sich ausgerechnet immer die Leute an die Verfassung berufen, die die Republik beschimpfen. (Sehr gut links.)

An der Personalpolitik bejahe ich ausdrücklich das Berufsbeamtentum. Aber für politische Stellen muß ich auch Männer heranziehen, die sich im politischen Leben erwerbsbereit befinden. Solche Arbeiter hat man in Preußen stets genommen, früher freilich nur aus dem engen Kreis der frühen Preußen regierte. Sehr unterschiedliche auch aus den breiten Schichten des arbeitenden Volkes, das uns ausgerechnetete Beamte geliefert hat. Und für den Staat sind die Beamten geradezu notwendig. Ich danke allen und allen Beamten für ihre segensreiche Tätigkeit, besonders aber dafür, daß sie sich auch auf vorgeschobenen Posten nicht durch persönliche Beileidigungen und materielle Schwächen haben betreten lassen. (Sehr gut, Zustimmung links.) Da stelle ich, daß über Minister Dominicus die Angriffe gegen den Landrat Zambold zurückzuführen hat. Er ist nicht antiagra-

nicht eingestellt, und an seiner Ausschüttung war nicht abzusehen. Aber es ist notwendig, daß die parlamentarische Verantwortung für die Sache durch die ihrer Amtsübernahme die allergrößte Verantwortung gestellt worden sind. Mit besonderer Geduldigkeit verfolgen die pommerischen Grundbesitzer das freies Mederumbeben den nach dort verlegten Landrat Söhne. Da er bei dem parlamentarischen Ausschreiben gegen im Herpesch und bester me grunde geht, werde ich ihm verzeihen. Aber die Herren von rechts sollen nicht etwa denken, daß sie damit einen Sozialdemokraten los werden. Ich werde dafür einen sozialdemokratischen Beamten hinstellen gegen den ich keine soziale Opposition machen können, und werden abwarten, wie sie sich dem neuen Landrat gegenüber verhalten.

Trotz der Opposition von rechts werde ich mich in meiner weiteren Tätigkeit nicht beirren lassen. Ich werde nicht davon, einen Gesamtungsdruck auf die Beamten ausüben. Jedemfalls hat mir aber bei der Kritik von rechts gezeigt, daß ich mit meiner Politik, die auch die des Staatsministeriums ist, auf dem rechten Wege bin! (Stürm. Beifall links. — Stößen rechts.)

Hg. Subert (Soz.):

Es ist reichlich gekonnt, wenn Graf von Garmier, dessen fruchtbarste Verarbeiten nach Deutschland einzuwandern, sich hier als Irgermann produziert. (Bebr. gut! bei den Soz.) Es scheint wieder Mode zu werden, den Sozialdemokraten wie früher Anklagen zu unterbreiten, die offiziell niemals programmatische Bestimmungen waren. Es ist meine Schande, sondern ein sehr verdienstliches Werk, nach den furchtbaren Erfahrungen des Krieges für den Frieden zu arbeiten. Es ist lohnender leicht, den Vorwurf des Parteibewusstseins zu erheben. Wenn wirklich der deutsche Osten gefährdet ist, so allein durch die Schuld der Deutschenationalen. War es vielleicht die Schuld der deutschen Arbeiter, daß durch den Verfall der Vertrag weite Gebiete Deutschlands verloren gingen? In welcher Partei gehörte Graf von Garmier, der sich jetzt für den Sozialdemokraten macht? War bei der politischen Arbeiter vereinigt, die hinterher bei der Abstimmung ungenügenden Polens den Ausschlag geben? Und ich frage weiter: Wer hat die politischen Arbeiter

besser behandelt als ihre deutschen Kollegen? Wer gewerkschaftlicher Seite ist mir möglichst wertvoll, daß bei dem Herrn Graf von Garmier, diese Arbeiter der Arbeiterpartei zu organisieren, zum Ausdruck bringen: Wir brauchen uns nicht mehr zu organisieren, seit der Herr Graf und nicht mehr verlangen! (Stürmischer Beifall, laut! für eine große Parade rechts. Graf von Garmier mit: Ich habe keinen Arbeiter gesprochen!)

Der Redner geht dann zum Schluß noch auf die bevorstehende Verwaltungsumwälzung ein, die er als die dringende Aufgabe bezeichnet. Eine Partei, die so wenig wertvoll ist als die Sozialdemokraten, die die Sozialdemokraten als die Bedrohliche der Verwirklichung, ihre Anpassung an die Bedürfnisse der verschiedenen Wirtschaftsbereiche, wenn möglich Ausschüttung der Mittel- und Besetzung der Funktionen an die unteren Schichten. Die mittelständlichen Bau- und Rittergüter müssen verschwinden, da sie verfassungswidrig sind. Das die Auflösung der Gutsbezirke den Deutschenationalen unbenommen ist, verheißt aber, wenn sie bringt ein Schicksal, der Arbeiterpartei zu freier Entscheidung. Daß mit den vielen veralteten Polizeibehörden ausgeräumt wird, begrüßen wir, ebenso den Ersatz des Innenministeriums über die Verminderung der Polizeikräfte. Der Redner schließt: möge es als alle Parteien und alle Klassen und alle Parteien unabhängigen Geistes in der Verwaltung zu sein. Nur dann werden wir zu einem wirklich freien Preußen und zu einer freien Republik kommen. (Beif. Beifall bei den Soz.)

Hg. Dr. Prander (Ztr.) stellt fest, daß die Opposition sehr wenig Grund zur Kritik gehabt hat. Der geistige Grenzstand nationaler Bestimmung ist im Osten nicht durchschaffen. Um die Republik zu erhalten zu machen, müssen die besten Kräfte heranz.

Es folgen die Abstimmungen über die Staats der Beihilfe, der Zölkner und der Hofverordnung. Nachdem Regierungsdirektor eine Reihe großer Anfragen beantwortet haben, wird die Weiterberatung auf heute, Mittwoch, 13. März, vertagt. Vorher zweite und dritte Sitzung des Gemeinderates.

Sturmjungen im englischen Unterhaus

Verächtigung der Bergarbeiter durch einen konservativen Abgeordneten - Einverleibung der Parlamentarier

London, 6. Februar. (Fig. Droch.)

Im Unterhaus traf am Dienstag die Verächtigung der Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter durch einen konservativen Abgeordneten in der Tagesordnung. Die Tagesordnung wurde abgelehnt, als der konservative Abgeordnete Oberst Howard durch an die Regierung die Frage stellte, ob es wahr ist, daß verheiratete Bergleute in Schottland, die ihre Frauen zu öffnen müßten, trotz der herrschenden Arbeitslosigkeit nicht in der Lage seien, die benötigten 200 Bergarbeiter zu erhalten. Sofort nach dieser Frage erhoben sich verschiedene Abgeordnete der Arbeiterpartei, unter ihnen der Abgeordnete Jones, der den Sprecher fragte, ob es in Ordnung sei, daß ein Mitglied derart unbedeutende Verächtigungen gegen die Bergarbeiter erhebe. Von den Säulen der Arbeiterpartei wurde in immer härteren Ausdrücken die Zurückziehung der Behauptung gefordert. Wichtig ergab sich der Abg. Kirkwood, einer der Mitglieder der sogenannten Clyde-Gruppe der un-

abhängigen Arbeiterpartei, und nannte in harter Regierung den konservativen Fragesteller einen Säugling. Dieses Wort entsetzte den Sturm, in dessen Verlauf sich beide Seiten gegenseitig heftige Vorwürfe machten. Als die Ruhe wieder eingetreten war, betonte der Abg. Howard, daß, dessen Bemerkung den Anlaß zu den Stürmen gegeben habe, er habe keinerlei Absicht gehabt, irgend jemand zu beleidigen, er habe lediglich eine Behauptung aus der Zeitung wiedergegeben. Einige Minuten später wurde der Fragesteller nicht beleidigt, sondern sich sehr ungeschicklich, in die Debatte einzugreifen und das Verprechen abzugeben, die Regierung werde nach eingehender Untersuchung der Angelegenheit am Mittwoch nach bestem Wissen und Gewissen eine Antwort geben.

Geheimratsspieler in der Luft. Der Organist Charles Lindbergh feierte am Montag seinen 27. Geburtstag dadurch, daß er mit einem Flug über den Welt der Luftpostlinie von New York nach Santiago (Chile) eröffnete. Ein Nord befinden sich drei Passagiere und 300 Pfund Briefe.

Der Chirurg Esmarch.

Luftige Anecdoten.

Der Ruhm des tüchtigen Arztes war weit verbreitet. So war es nie, während, daß ein Bauer aus der umgeben Umgebung der Universitätsstadt, als bei der Krankheit seiner Frau gar nichts mehr helfen wollte und die Ärmste von Schmerzen erdrückt wurde, sich entschloß, den Professor Esmarch aufzusuchen. Er war gerade bei schlechten Wetter, aber er stapfte los.

„Haben Sie keinen Wagen mitgebracht?“ fragte ihn Esmarch.

„Ach, Herr Professor,“ sagte der Bauer, „bei dem Wetter kann man doch keine Pferde aus dem Stall kriegen.“

„Sie haben recht,“ entgegnete Esmarch, „ich muß meine Pferde also auf zu Hause lassen.“ Und damit rieferte er mit dem Bauer seinem Dorfe zu.

In die Wohnung ein Fußstübel, der sich mit großem Erfolg auch als Tierarzt betätigte. Selbst Esmarch hatte Vertrauen zu ihm und ließ ihm einmal eines seiner Knorpelverletzungen vorführen, als es erkannt war. Der Chirurg fuhrte das Pferd in kurzer Zeit. Esmarch ließ fragen, was er schließlich für „Nichts“ erwiderte der tüchtige Fußstübel, denn Kollegen müssen voneinander nichts nehmen.“

Esmarch hatte einst eine alte, schon lange Zeit kränkelnde Geheiratwaise behandelt und sie wieder gesund gemacht. Diese Dame hatte nunmehr grenzenloses Vertrauen zu ihm. Eines Tages zeigte ihm ihrer geliebten Großmutter alle Angelegenheiten einer Erbschaft. Als er schließlich fragte, ob die Sache schonamt und offenbar nahe am Werden war, erlief sie in ihrer Angst mit ihm zu Esmarch. „Lassen Sie bitte den Fisch hier und kommen Sie morgen wieder,“ sagte Esmarch zuversichtlich. Dann ließ er sich von seinem Tierhändler einen neuen Goldfisch holen und tat ihn

an Stelle des kranken Fischs in das Glas. „Er ist wieder krankeid geworden,“ sagte er am nächsten Tage zu der Geheiratwaise. Hochgeklagt ging diese mit ihrem Goldfisch von barmen und räumte die große Kunst des Professors Esmarch überall wo sie hin-

Oppositionsische und wechsellagige Patienten konnte Esmarch nicht leiden. Einst kam ein Prädelin zu ihm und daß meidend um Hilfe. Er hatte Weintrauben vom Spalter gegessen und dabei eine kleine Spinne mit verschluckt.

Esmarch sagte, daß das eine durchaus harmlose Sache sei. Die Spinne werde sich in den nächsten Tagen ihres Lebens nicht lange freuen und werde Schaden nicht anrichten können.

Das Prädelin wollte sich nicht trösten lassen und jammerte weiter um Hilfe.

„Na,“ sagte Esmarch, indem er schnell von der Hand eine Nitze fing, „dann dar Sie den Mund auf, ich werde dies Nitze hinein. Sie werden den Mund schnell zu. Die Spinne hört jetzt das Surren der Nitze in Ihrem Mund und kriecht natürlich schnell heraus und will sie fangen. Ah, sie oben, dann spucken Sie die Nitze und die Spinne schnell aus. Und dann sind Sie von Ihrem gefährlichen Reiben befreit.“

Ein neues Instrument zum Tonfilm-Projektor. Ingenieur Massolle, einer der drei Erfinder des Triangon-Tonfilms, hat eine kleine Apparatur erfunden, die in Zukunft die Vorführung von Tonfilmen in den Lichtspieltheatern wesentlich erleichtern wird. Er handelt sich um ein Gerät, das eine Glühlampe zur Durchleuchtung des Filmbandes mit den Tonaufzeichnungen und die Photostelle besitzt. Dieses Instrument läßt sich auf der Platte jedes Projektors leicht anbringen, arbeitet wie ein Tonfilm-Projektor und erfordert den Theatereffekt verhältnismäßig große Ausgaben, die er sonst für einen eigenen Tonfilmprojektor aufwenden muß. Die neue Einheitsapparatur ist bereits in Berlin, München, Hamburg, Leipzig usw. in einer Reihe von Theatern einbauen worden und liefert mit dem ersten Teil der sonst gebräuchlichen amerikanischen Apparate.

Ein neues deutsches Riesenflugzeug



geht in dem Jungers-Apparat J 88 seiner Vollendung entgegen. Der Apparat, den unter Bild neben einem älteren Jungers-Flugzeug zeigt, hat eine Spannweite von 46 Meter und vier Motoren, die während des Fluges getrieben werden können. Ein Teil der Flugfläche wird in den richtigen Höhen untergebracht.

Wer hilft den Erwerbslosen?

Der Reichsarbeitsminister auf Antrag der Sozialdemokratie für Ausdehnung der Reisenfürsorge

Berlin, 6. Februar. (Fig. Bericht.)
Solange der als Kandidat nicht untergeordnet Wilhelm II. auf dem Kaisertrone saß, spielte, war eine seiner Hauptaufgaben die germanische Eingriffsbühne. Reichsarbeitsminister auf Antrag der Sozialdemokratie für Ausdehnung der Reisenfürsorge. Reichsarbeitsminister auf Antrag der Sozialdemokratie für Ausdehnung der Reisenfürsorge. Reichsarbeitsminister auf Antrag der Sozialdemokratie für Ausdehnung der Reisenfürsorge.

kommen ausstufte Anträge der Kommunisten. Sie verlangten Erwerbslosenrente bis zur Höhe von 37,50 Mark die Woche. Inzwischen ist davon, daß es selber erhebliche Arbeiterfortschritt gibt, die nicht einmal bei angebotener Beschäftigung einen solchen Lohn beziehen, machen sich die Kommunisten für die Erwerbslosenrente ausgedehnter untergeordnet, was in der Erwerbslosenversicherung untergeordnet wird, nach natürlich auf der einen Seite durch erhöhte Beiträge, oder durch Zuschüsse des Reiches ausgedehnt werden. Nebenfalls also durch Summen, an deren Aufbringung die Arbeiter erscheidend mitbestimmen sein werden. Die Sozialdemokratie befristete sich bei ihrer Kritik auf das Wesentliche. Sie ersuchte die Reichsregierung die Reisenfürsorge auf alle Berufe auszuweiten, die Beschränkung für die Arbeiterpartei allgemein auf 2 Wochen zu verlängern und kritisierte die Beschränkung der Reisenunterstützung für Unterfertigung empfangen, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auszuweiten.

Der Kommunist J. Adolph behauptete, daß es 4 Millionen Arbeitslose in Deutschland gebe. Wenn man die Familienangehörigen einrechnet, so kommt man dazu, daß 1/2 der gesamten deutschen Bevölkerung unter der Erwerbslosigkeit leide. Zunächst hielt sich der kommunistische Redner in sachlichen Grenzen. Auch jedes Sozialdemokrat wird ihn in der Gleichschaltung bei den fürstlichen Konjunktur und der fürstlichen Räteperiode betroffenen Erwerbslosen unterstützen. Je mehr er sich aber in dieser Hinsicht äußerte, um so tiefer geriet er auf die alte Schimpfmalje gegen die Sozialdemokratie.

Als der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wiffell das Wort nahm, zeigten die Kommunisten durch engherzige Kritik, daß es ihnen gar nicht um das Hören einer Antwort zu tun war. Es kam ihnen nur darauf an, gegen den Reichsarbeitsminister zu demonstrieren. Es war schmerzhaft, wie die Kommunisten diesen Mann behandelten, der seit

Das Palais Cumberland in Wien



wird auf Veranlassung der Gemeinde Wien wegen des Palais erbaut. Der Entwurf ist von dem Architekten Josef Hauer entworfen. Das Palais enthält den Schwingelohn Wilhelm II. der es 1919 an den Wiener Großindustriellen Engel veräußerte.

wiedererkannt zu haben. Da dieser den Besitz ernstlich ableugnete, kam es zu ersten Auseinandersetzungen, die von dem Ombudsrichter als Schiedsrichter geschlichtet werden sollten. Der brave Mann betätigte sich dabei als ein wahrer Calomn. Er beschuldete den beiden Parteien, ihre Verben herauszugeben. Raum war das gegeben, als ein Kommando mit tollen Sprüngen auf ein Sofa in der anderen Ecke anführte und gitterig zu fangen begann. Damit war der Fall entschieden, das Sofa wurde seinem rechtmäßigen Besitzer und das Kommando der Mutter zurückgegeben.

Rurt Esmarch. Ein Lebensbild. Schriftentwürfe des Reichsarbeitsministers für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin S. W. 68, Hindenburgstr. 16 Seiten. Preis 25 Pf.

Anlässlich des jehnten Jahrestages der Erhebung Kurt Wägners, am 21. Februar 1919, hat der Reichsausschuss für sozialistische Bildung in seiner Schriftentwürfe „Rechtserziehung“ ein Kurzdienst-Buch herausgegeben. Die Schrift vertritt von Fritz Reichenbach, dem ehemaligen Direktor Kurt Wägners, enthält ein Lebensbild des bekannten revolutionären Kampfers. Da der Verfasser die Vorgänge in den Runden Revolutionstagen selbst an der Seite Wägners mit erlebt hat, ist er besonders brauchbar, Kurt Wägners (sozial als Wägners) und als Politiker zu kennen. Durch einigen Vorarbeiten zur Aufklärung der Arbeiter, „Schiedsrichter“ sind bitten um Abklärung des 4. Wägners ist 9. Februar. Wägners ist 9. Februar. Wägners ist 9. Februar. Wägners ist 9. Februar.

Vollesches Theater und Kunstleben. Die Kunst der Theaterwelt folgt am Dienstag, den 12. Februar, die Theater „Schiedsrichter“ sind bitten um Abklärung des 4. Wägners ist 9. Februar. Wägners ist 9. Februar. Wägners ist 9. Februar.

Salomo hilf! Die Geschichte spielt in einem kleinen Dorfe bei Bonn. Dort erkrankt nach der Gemeindefürsorge, der nach guter alter Sitte morgens die Herren der Ortsverwaltung auf die Gemeindefürsorge treibt und sie abends wieder in den Stall zurückführt. Einer der Anführer geht eines Tages eines seiner Schafweidern und glaubte, es in der Herde des Nachbarn



Das Cafe.

„Guten Sie mal, Herr Kunz, haben Sie ein Pantlaff?“

„Wie, bitte — —? Ach so... Natürlich! Als ordentlicher Bürger wird ich doch mein Pantlaff haben! Meinem Sie denn, ich lasse meine Sachen ja im Hause vermalmen in diesen gestofften Seiten?“

„Richtig, Herr Kunz, richtig! Aber Sie haben doch gesehen, was in Berlin passiert ist, nicht wahr? Da haben Sie doch die Cafes aufgeschlossen, die...“

„Guten Sie mal, Herr Kunz, haben Sie ein Pantlaff?“

„Wie, bitte — —? Ach so... Natürlich! Als ordentlicher Bürger wird ich doch mein Pantlaff haben! Meinem Sie denn, ich lasse meine Sachen ja im Hause vermalmen in diesen gestofften Seiten?“

„Richtig, Herr Kunz, richtig! Aber Sie haben doch gesehen, was in Berlin passiert ist, nicht wahr? Da haben Sie doch die Cafes aufgeschlossen, die...“

„Guten Sie mal, Herr Kunz, haben Sie ein Pantlaff?“

„Wie, bitte — —? Ach so... Natürlich! Als ordentlicher Bürger wird ich doch mein Pantlaff haben! Meinem Sie denn, ich lasse meine Sachen ja im Hause vermalmen in diesen gestofften Seiten?“

„Richtig, Herr Kunz, richtig! Aber Sie haben doch gesehen, was in Berlin passiert ist, nicht wahr? Da haben Sie doch die Cafes aufgeschlossen, die...“

„Guten Sie mal, Herr Kunz, haben Sie ein Pantlaff?“

„Wie, bitte — —? Ach so... Natürlich! Als ordentlicher Bürger wird ich doch mein Pantlaff haben! Meinem Sie denn, ich lasse meine Sachen ja im Hause vermalmen in diesen gestofften Seiten?“

„Richtig, Herr Kunz, richtig! Aber Sie haben doch gesehen, was in Berlin passiert ist, nicht wahr? Da haben Sie doch die Cafes aufgeschlossen, die...“

„Guten Sie mal, Herr Kunz, haben Sie ein Pantlaff?“

„Wie, bitte — —? Ach so... Natürlich! Als ordentlicher Bürger wird ich doch mein Pantlaff haben! Meinem Sie denn, ich lasse meine Sachen ja im Hause vermalmen in diesen gestofften Seiten?“

„Richtig, Herr Kunz, richtig! Aber Sie haben doch gesehen, was in Berlin passiert ist, nicht wahr? Da haben Sie doch die Cafes aufgeschlossen, die...“

„Guten Sie mal, Herr Kunz, haben Sie ein Pantlaff?“

„Wie, bitte — —? Ach so... Natürlich! Als ordentlicher Bürger wird ich doch mein Pantlaff haben! Meinem Sie denn, ich lasse meine Sachen ja im Hause vermalmen in diesen gestofften Seiten?“

Das kommunistische Durcheinander

Ausschlüsse gehen weiter - Ein ehemaliger „Klosterkampf“-Redakteur geflogen

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

15 Funktionäre hinausgeworfen worden sind, unter ihnen Erhard Rast, der für seinen Redaktionsbeitrag bei der letzten Sitzung der Parteiführung in Berlin verurteilt wurde.

Es gibt zwei Arten von Kommunisten: Die, die schon aus der SPD hinausgeworfen sind, und die, die erst nachträglich drinnen kommen.

SPD, Ortsverein Halle. Ortsbezirksversammlung im neuen Ortsbezirk

Mittwoch, den 6. Februar.

10. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

11. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

12. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

13. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

14. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

15. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

16. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

17. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

18. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

19. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

20. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

21. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

22. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

23. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

24. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

25. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

26. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

27. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

28. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

29. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

30. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

31. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

32. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

33. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

34. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

35. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

36. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

37. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

38. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

39. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

40. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

41. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

42. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

43. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

44. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

45. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

46. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

47. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

48. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

49. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

50. Bezirk: Vorsitz: Herr Prof. Dr. Jacoby.

Wie wird ein Wasserrohrbruch beseitigt?

Antwort des städtischen Wasserwerkes

Die großen Wasserrohrbrüche, die in den letzten Tagen im Wasserleitungsgebiet der Stadt Halle und umliegenden Gebieten angefallen sind, bedingten die Gemüter der Hallenser auf lauthoheste und geben zu der Frage Anlass, wie bezugsweise Rohrbrüche geschehen können und wie sie beseitigt werden.

Kausalität war an künstlichen Rohrbrüchen in erster Linie der Frost schuld, der gerade an jenem Tage besonders stark war. Dieser Frost bewirkte in den Rohren der Stadtwerke erhebliche Bewegungen. Die Temperaturunterschiede veranlassen Ausdehnung und Zusammenziehung der bemängelten Rohren, die, besonders wenn sie in verfallener Richtung vor sich gehen, gefährlich sind. Die starken Quß- oder Schrumpfungen können bezugsweise Bewegungen nicht immer mindern, es entstehen Spannungen, die schließlich zu Brüchen oder Rissen führen.

Das Wasser fließt nun oft mit erheblicher Gewalt aus und sucht sich, da es ihm im Erdboden an Raum fehlt, einen Ausweg nach oben. Es wählt die Stellen auf und tritt nach außen. Die Bruchstelle ist dabei oft schwer zu finden. Man hat natürlich einen gewissen Blick über das gesamte Rohrnetz. Man sieht sich die Wählerarbeit des Wassers an, stellt die Lage der Rohrleitung fest und sucht nach dem Ort, an dem der Schaden zu erwarten ist.

Die Reparaturen des Schadens erfordert schnelle Arbeit. Zunächst muß die Lage der Bruchstelle festgestellt sein. Die Leitung in dem betreffenden Rohrabschnitt abgeleitet. Stahlföhre werden mit Teer und Blei abgedichtet, Stahlföhre werden geschweißt. Man muß oft einen ganzen neuen Rohrabschnitt einbauen.

Alle Angaben, die auf einen Wasserrohrbruch hindeuten, sind von der Einwohnerkasse Halle sofort dem städtischen Wasserwerk durch die Fernrufnummer 268 22 mitzuteilen.

Der Wasserleitungsleiter hat sich mit dem Wasserwerk in Verbindung gesetzt, um die Lage der Bruchstelle zu ermitteln. Die Reparaturen werden sofort durchgeführt.

Die Reparaturen sind in der Regel innerhalb von 24 Stunden durchgeführt. Die Wasserleitung wird danach wieder in Betrieb genommen.

Die Reparaturen sind in der Regel innerhalb von 24 Stunden durchgeführt. Die Wasserleitung wird danach wieder in Betrieb genommen.

Die Reparaturen sind in der Regel innerhalb von 24 Stunden durchgeführt. Die Wasserleitung wird danach wieder in Betrieb genommen.

Die Reparaturen sind in der Regel innerhalb von 24 Stunden durchgeführt. Die Wasserleitung wird danach wieder in Betrieb genommen.

Die Reparaturen sind in der Regel innerhalb von 24 Stunden durchgeführt. Die Wasserleitung wird danach wieder in Betrieb genommen.

Die Reparaturen sind in der Regel innerhalb von 24 Stunden durchgeführt. Die Wasserleitung wird danach wieder in Betrieb genommen.

20000 Arbeitshunde.

Der Völkischland übertrifft.

Im Bezirk des Arbeitssamtes Halle wurden am 1. Februar insgesamt 20888 Arbeitshunde gezählt, und zwar für die Stadt Halle 7017, davon 5248 Unterhaltungsamts, für den Bezirk der Arbeiterkassen 1354 Arbeitshunde, darunter 881 Unterhaltungsamts, für den Landkreis also 12657 Arbeitshunde, darunter 4054 Unterhaltungsamts.

Demnach ist die Höchstzahl der in Halle vorhanden getretenen Erwerbstiere übersteigert.

Zugung für Sprachheilpädagogik. Vom 28. bis 29. Mai veranstaltet die Arbeitergemeinschaft für Sprachheilpädagogik und die Schulverwaltung Halle eine Zugung in Halle, die durch wissenschaftliche Vorträge die sprachheilverfahren Probleme in ihrer Beziehung zur Sprachheilpädagogik (sowie in Referaten aus der Schularbeit ein Bild geben soll von der Notwendigkeit und den Möglichkeiten einer langjährigen Behandlung sprachheilverfahren Kinder in der Volkshilfe).

Von der Provinzial-Blindenanstalt

Die Provinzial-Blindenanstalt Halle hat in diesen Tagen Besuch aus ganz Deutschland. Direktoren der verschiedenen Blindenanstalten und Blindenführer besichtigen die von einem blinden Lehrer betreuten Einrichtungen der Anstalt und legen einen Besichtigungsfahrt in der Blindenführer (sowie entsprechende Richtlinien für die Prüfung blinder Blindenführer). In den anliegenden Verhandlungen kam zum Ausdruck, daß alles gemacht wurde, um die blinde Anstalt zu heben und sie auf die Höhe der Provinzial-Blindenanstalt zu bringen. Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern. Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Die Anstalt ist in der Lage, die Blindenführer auszubilden. Demgemäß einige man sich auf ein bestimmtes Maß von Blindenführern.

Berta Masson (Belgien)

spricht Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr, in einer öffentlichen Frauenversammlung im „Volkspark“ (Burgstraße 27) über

Die Frauen als Vorbildmütter für den Frieden

Alle Frauen sind zu dieser Versammlung eingeladen

SPD, Ortsverein Halle

Der Kleingärtner im Februar.

In der diesem Jahre ziemlich lange und streng anhaltende Winterzeit vergangen ist, hat sich jeder Gärtner ein wenig Gedanken gemacht über die Kleingärtner im Februar.

Der Kleingärtner im Februar. In der diesem Jahre ziemlich lange und streng anhaltende Winterzeit vergangen ist, hat sich jeder Gärtner ein wenig Gedanken gemacht über die Kleingärtner im Februar.

Der Kleingärtner im Februar. In der diesem Jahre ziemlich lange und streng anhaltende Winterzeit vergangen ist, hat sich jeder Gärtner ein wenig Gedanken gemacht über die Kleingärtner im Februar.

Der Kleingärtner im Februar. In der diesem Jahre ziemlich lange und streng anhaltende Winterzeit vergangen ist, hat sich jeder Gärtner ein wenig Gedanken gemacht über die Kleingärtner im Februar.

Der Kleingärtner im Februar. In der diesem Jahre ziemlich lange und streng anhaltende Winterzeit vergangen ist, hat sich jeder Gärtner ein wenig Gedanken gemacht über die Kleingärtner im Februar.

Er wollte unerkannt sterben.

Der Leichnam auf der Bahnhofsstation.

Vor einigen Tagen berichteten wir von der Auffindung einer Leiche auf der Bahnhofsstation. Der Leichnam ist jetzt gelungen, die Identifizierung zu vollziehen. Der Verstorbene wurde als Herr... identifiziert.

Der Leichnam auf der Bahnhofsstation. Vor einigen Tagen berichteten wir von der Auffindung einer Leiche auf der Bahnhofsstation. Der Leichnam ist jetzt gelungen, die Identifizierung zu vollziehen.

Der Leichnam auf der Bahnhofsstation. Vor einigen Tagen berichteten wir von der Auffindung einer Leiche auf der Bahnhofsstation. Der Leichnam ist jetzt gelungen, die Identifizierung zu vollziehen.

Der Leichnam auf der Bahnhofsstation. Vor einigen Tagen berichteten wir von der Auffindung einer Leiche auf der Bahnhofsstation. Der Leichnam ist jetzt gelungen, die Identifizierung zu vollziehen.

Der Leichnam auf der Bahnhofsstation. Vor einigen Tagen berichteten wir von der Auffindung einer Leiche auf der Bahnhofsstation. Der Leichnam ist jetzt gelungen, die Identifizierung zu vollziehen.

Der Leichnam auf der Bahnhofsstation. Vor einigen Tagen berichteten wir von der Auffindung einer Leiche auf der Bahnhofsstation. Der Leichnam ist jetzt gelungen, die Identifizierung zu vollziehen.



Blätter für Frauen.



Die ähnlichsten Berliner Zwillinge



Die ähnlichsten Zwillinge wurden im Rahmen eines karitativen Wohltätigkeitsfestes in Berlin präsentiert. Das Bild zeigt die drei Preisträgerpaare der ähnlichsten weiblichen Zwillinge.

Der niedergelkommene Malergeselle

Die Zwillingeschwester im Rücken

Die Welt wird immer kälter, was man noch gefehlt als feststehende Regel ansah, erweist sich heute als nicht mehr richtig, — vielleicht gehen wir schon übermorgen auf den Rücken und besorgen das Denken mit den Füßen, vor kann es geschehen, daß nicht der Storch die kleinen Kinder aus dem Wummelweh hinter den sieben Leugen schiebt, an dem die Mutter des Glücks alle tausend Jahre in einer einzigen Nacht ihre Bundeskühe dem Stroh des Wobens und dem Laub der Sterne öffnet, — nachdem wir eingesehen haben, daß unsere Mutter und das Leben überhaupt, kommt eine Nachfrist, bei der wir uns an den Kopf fassen und wohl begreifen, daß die kleine Stadt, in der sie sich zugehörten hat, aus dem Häuschen gerät vor lauter Bewunderung und Staunen. Denn muß es nicht als ein Naturwunder bezeichnet werden, wenn ein Malergeselle mit einem kleinen Mädchen niederbrummt, das noch dazu keine Zwillingeschwester ist? Das klingt wie ein Festmahl oder Aprilstich, aber seine Wirkungen müssen es besser. Der interessante junge Mann würde es sich höchlich verdienen, etwa als eine Zeitungsredakteur zu werden. Er ist in das Kranzpaar eingeleitet worden, wo die Letzte sich seiner angenommen haben, weil er durch Schmerzen im Rücken klagt, wo sich eine Art Geschwulst gebildet habe. Die Ärzte stellten fest, daß in der Geschwulst ein Kindesembryo stecke, — das konnte niemand anders sein, als die Zwillingeschwester des Malergesellen, die eigentlich vor 23 Jahren mit ihm gleichzeitig hatte zur Welt kommen sollen, sich aber bis jetzt Zeit gelassen hatte und nun doch wieder zu früh kam. Diese Zwillingeschwester hat unverkennbar nicht das richtige Tempo im Leben.

Wie Wirkungen des mit einem Schlag in drei Jahren gemachten Malergesellen schütten? Wohl die Köpfe. Was mag dieses Wahnwesen zu bedeuten haben? Krieg? Entsetzen? Weltuntergang? Wo sollen wir hinkommen, wenn alle Malergesellen plötzlich ihre Zwillingeschwestern zur Welt bringen? Schon gerät der Obergeneraldirektor des Internationalen Bundes der Landesbeamten in höchste Aufregung, — wie sollen diese Fälle registriert werden? Wer ist die Mutter dieser Zwillingeschwester, die auf Schleichwegen sich den Zugang zu dieser Welt erschaffen hat? —

Die Zeitungen enthalten Reporter, Photographen und Journalisten, der Radiopaparatz wird aufgestellt, um den ersten Schrei der neugeborenen

Zwillingeschwester aufzufangen und den Embryonen der ganzen Welt zu übermitteln. Phynogenapparatete stehen bereit, ihn auf einer Platte festzuhalten, Angebote der größten Filmfirmen liegen vor, die Gelehrten aller Länder strömen herbei. Die Aufregung ist ungeheuer, der Malergeselle ein gemachter Mann.

So könnte es kommen. Denn natürlich liegt der Fall in Wirklichkeit etwas anders. Die Gelehrten, in diesem Falle die Wobstler, sagen nämlich, daß es bisweilen vorkommt, daß aus einem Zwillingpaar kein Paar wird, sondern nur ein einzelnes Kind. In einem sehr frühen Stadium des embryonalen Daseins verflüchtigt sich sozusagen der eine Embryo den Keim des andern, und wenn dieses Kind dann zur Welt kommt, so findet sich irgendwo in seinem Organismus dieser Zwillingsteil. Der gar ja gar nicht so ungewöhnlich Genes so liegt der Fall auch bei diesem Malergesellen, der allerdings kein Malergeselle, sondern ein Schneiderlehrling ist. Und natürlich war es kein Embryo, was die Ärzte gefunden haben, und noch viel weniger eine Zwillingeschwester, sondern es war nur ein winzig kleiner Knoten, nicht größer als eine Nadelspitze. Aber immerhin! Die Aufregung ist ungeheuer. Anderen hat etwas Ähnliches einmal sehr hübsch erzählt. Eine Heine ruft sich ein paar lose Federer an, und der Maler nimmt sich wieder losen Federer an, und am Schluß erzählt eine der Malerinnen die ganze Geschichte eben der Heine, von der sie handelt. „Herr Maler“, sagte die Malerin, „haben Sie jemals Federer ausgetupft, um zu zeigen, welche gut Ihnen aus Bleistiftgut am Besten am meisten gut, und dann hatten Sie sich vor Eiferdurst gegenseitig klügig und stießen tot um, zum Spott und zur Schande für Ihre Familie und zum großen Verlust Ihres Vermögens.“

Die Heine, welche die kleine Feder Feder verloren hatte, konnte natürlich ihre eigene Geschichte nicht wieder, und so sie eine respectable Heine war, so sagte sie: „Ich verachte die Heinen aber es gibt solche! So etwas darf man nicht beschreiben und ich werde das meine dazu tun, daß die Geschichte in die Zeitung kommt; dann berichtet sie sich durch das ganze Land, das haben die Heinen verdient und ihre Familie auch!“

Es kam in die Zeitung, es wurde gedruckt, und es ist ganz gewiß: eine kleine Feder kann wohl zu fünf Häubchen werden!

Es war einmal ein Malergeselle.

Vorsicht bei der Aufbewahrung von Gelatineplatten!

Für den Kopierapparat gehört die Gelatine, die beim Kopieren zur Herstellung der verbleibenden Platten verwendet wird, zu den Kostbarsten, die in jenen Zuständen, die weder fest noch flüssig sind, nach den längsten Beobachtungen des amerikanischen Chemikers Dr. Gorman haben nur in solchen Gefäßen eigentümliche Kräfte, auf die der genannte Forscher besonders die Aufmerksamkeit aufmerksam macht. Es empfiehlt sich nämlich nicht, Gelatineplatten wie Gallerten und damit in dünnen Schichten und leicht gereinigten Gefäßen über Nacht stehen zu lassen, da austretende Gallertwasser auf sich ziehen und dabei oft solche Kräfte entwickeln, daß dadurch die Gefäße, in denen sie aufbewahrt werden, verformt, zerplatzen, oder oft ganze Stücke aus der Hand rutschen.

den Gläsern splitteln. Auf einer ähnlichen Erscheinung beruht übrigens ein Arbeitsrezept der alten Ägypter. Wenn es sich darum handelt, eine feste Masse zu lyalisieren, trüben sie einen Reil aus sehr trockenem Holz hinein und besetzen das Holz lobam mit Wasser. Die im Holz enthaltenen ausgetrockneten Stoffe schlüpfen alsobald das Wasser gierig an, und dabei dehnt sich der Reil mit solcher Gewalt aus, daß die feste Masse, in der er steckte, zerplatzt wurde.

Das Brautpaar besaß die Mähe für seine zukünftige Hochzeitsfeier, als deren Ziel der Brautgänger die Vermählung vor sich sah. Aber der Reifer, sagte die Braut, du weißt doch, mir ist nicht vor der Seefahrt für dich. — Reife ist das beste Mittel gegen die Seefahrt, — beruhigte sie der Geliebte. — Freilich, freilich, selbst Reife, erklärte die Braut, aber wie wird es dir ergehen, wenn du auf der Rückreise?

Sind Kinder pfändbar...? Und wie hoch ist ihr Wert?

Man entsetzt sich noch des halbes Rotzschind in Dresden vor Jahresfrist, wo der beiderseitige Anbruch der Eltern auf ein aus der Ehe entsprungenes Kind von beiden Eltern teils beantragt wurde. Im Verlaufe der Ehefreitigkeiten erwarb feinerzeit der Vater des Kindes eine einflussreiche Verfügung, die, gerade wie in solchen Dingen, zu einer Pfändung führte und die gewalttätige Entziehung des Kindes von der Mutter durch ein behördliches Organ zur Folge hatte. Kinderspendungen sind also nach dem Gesetz wohl möglich, wie auch der nachfolgende Fall, der so nicht vereinzelt vorkommt, zeigt. Man berichtet darüber aus Dresden:

Frau Gertrud B. hatte zwar nichts weiter als zwei gesunde Kinderchen im Alter von 2 1/2 und 4 1/2 Jahren, welche die junge Mutter über ihre Armut und über das Unglück ihrer Ehe zu trüben vermochten. Vor einiger Zeit kam Frau B. nach einer westfälischen Industriestadt, nachdem ihre Ehe durch Schuld ihres Mannes zertrübt und völlig zusammengebrochen erschien. — Monatslang kümmerte sich ihr Gatte, der Vater der Kinder, nicht im geringsten um die Kleinen, erst als die Mutter ihre Alimentsanträge zu Gunsten der Kleinen ihrem Wanne gegenüber geltend machte und es ihm an den Geldbeutel gehen sollte, erwachte in ihm urplötzlich wieder die Erinnerung an seine vorgehende Familie. Ohne Bedenkensmaterial freute er gegen seine Frau die Eheverhältnisse strengem Gebrauch an und erreichte damit gleichzeitig ein und erreicht willigen Verfügungen, die ein besonderes Ansehen in unserer Rechtspflege darstellten, das gar wohl nach einer Reform schreit. Scheinbar hat die Frau ihren letzten Wohnort in Berlin gewählt, denn das Landgericht Berlin II erließ die einflussreiche Verfügung, daß die Kinder bei der Mutter

gepfändet seien und sofort dem Vater auszubändigen seien, und zwar auf die Dauer des zwischen den Parteien schwebenden Rechtsstreits auf Befehl der Ehe.

Benige Tage später wurden dann die Kinder von einem Gerichtsvollzieher, der fernerbarerweise noch in Begleitung von zwei Schuppolizeibeamten erschien, „gepfändet“. Als eine solche wurde diese seltsame Antikamtion von dem Obergerichtsvollzieher selbst bezeichnet. Die Beamten schienen sich bemüht zu sein, daß hier etwas Entwürdigendes vor sich gehe, zumal sie den untrüglichen Eindruck von der jungen Mutter hatten, daß diese Pfändung der Kinder wohl nur dem Wunsch haben des Gesetzes nach zu Recht erfolge. Sie entschuldigten sich sehr bei der zusammengebrochenen Mutter mit ihren harten Dienstreisereisen. — Doch die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Die junge Mutter erhielt nach einigen Tagen eine Kostenrechnung über die erfolgte Pfändung der Kinder. Sie lautete:

Kostenrechnung:

| | |
|-------------------------------|----------|
| Aufstellung | Mk. 0,90 |
| Begnadigung | 8,- |
| Schreibgebühr | 1,20 |
| Formulare | 0,05 |
| Porto und Rücknahme | 0,85 |
| Summa Mk. 10,58 | |

Eine besondere Preisliste für Kinderpfändungen. Wenn irgendetwas, dann ist das Gesetz hier brutal und ungerecht; denn die Begnadigung von Kindern ist nur dadurch möglich, in dem meisten Fällen möglich, weil die Geschädigten selbst bei vollkommen augenfeindlich gerichteten Eltern nach dem heutigen Gang der Rechtsprechung so sehr lange dauern. Die unglücklichen Kinder sind dann die am meisten Betroffenen.

Hauben und Häubchen.

Von C. Richardowa.

Mancher Gekommene, der die weiblichen Kopfbedeckungen der heutigen Zeit einer kritischen Beobachtung unterzieht, ist versucht, zu glauben, daß die Mannigfaltigkeit der Formen und des Materials nur der schlimmen Modebegehr eines Jahrhunderts der Frau zu verdanken sei. Wie ganz anders ist dagegen doch das Bild der städtischen Hausfrauen früherer Jahrhunderte, die im „einfachen Häubchen“ oder im „Capote“-Hütchen einbergingen! Wenn man aber tiefer hineinblickt in die Zusammenhänge der weiblichen Trachten der Vergangenheit, so veranlaßt sich dieses von Romantik umhüllte Frauenbild sehr bald in eine verneinende Fülle der verschiedenartigen Einflüsse.

Da begegnet uns zunächst die Bäuerin im Schmuck ihres Kopfputzes, das die verschiedensten Verzerrungen und Farben anstreift. Der älteste Roman trägt sie darüber einen Hut mit niedrigem Kopp und breitem Rande, der aus Pinien oder Erichth geflochten ist. Das Kopfputz ist die älteste weibliche Kopfbedeckung, einfach, billig und praktisch als Schutz gegen Sturm und Regen, gegen Sonnenhitze und Kälte. Es hat die Jahrhunderte überdauert und wird heute noch vielfach getragen.

Auch die bäuerliche Frau der mittelalterlichen Stadt trägt ein Kopfputz. Aber es ist längst dekorativ aufgebauscht, leicht gefächelt, mit Falten versehen und über ein dünnes Tragen gelegt, so daß es wie eine Haube wirkt. Jede Stadt hat ihre eigene Tracht, ihre eigene Kopfbedeckung. Da gibt es ritzige Hauben, die nach oben spitzulaufen. Andere umgeben den Kopf mit einem umfangreichen Treitel, oder sie stehen als „Doppelhäubchen“ zu beiden Seiten des Kopfes ab und zwei Krepelle eines Auges. Nebenbei wird mit Vorliebe die Stirnbande getragen, die die Haare bis zu den Augenbrauen verhält und sich hinten über das Haar wölbt. Stützereien zielen den Stirnbanden und die Rante der Stirnbande überwärts wird der Schirm immer mehr abgeflacht und die Haube an den Schläfen etwas gebauht, bis sie zur sogenannten „Sutart haube“ wird. Ober der Schirm wird noch vergrößert gefächelt und aus Seide oder Tüll hergestellt.

Hauben werden Variete in allen Formen und Größen getragen, kopfförmige oder flache Hügel, ritzige „Martha-Hauben“ und „alles Ranzen“, d. h. unförmige Krepellen, die alles andere als schön sind. Strotz sind auch die

„Rahhauben“, die wie ein Riesenrad auf dem Scheitel sitzen, oder die Spitzhüte mit ihren freistehenden Schirmen und den schmalen, kopfförmigen Äpfeln. Nicht zu vergessen die Hüterhauben aus Straß oder Seide mit Goldplättchen, die „Kugelhaube“, die sich nach hinten wie ein Beutel senkt, die „Kleingehäube“, die ritzmächtig mit zwei großen Flügelstücken garniert ist, und endlich die weiße Trauerhaube mit dem „Maulband“, ein rechtzeitiges weises Innenstück, das an den Seiten der Haube festgelegt wurde, so daß die obere Rante unter der Nase lag.

Das ist nur ein winziger Auschnitt aus der unübersehbareren, verneinenden Fülle von weiblichen Kopfbedeckungen früherer Zeit, aber er genügt, um zu zeigen, daß das Idealbild der Frau im „einfachen Häubchen“ keineswegs der Wirklichkeit entspricht. Wenn man die heutige lustige Frauennode des Summers und die einfachen, flechtigen Mägen und Stutzformen der älteren Jahreszeit mit den Ungeheimen der Vergangenheit vergleicht, so scheint es nicht mehr zweifelhaft zu sein, welchem Jahrhundert und welcher Mode der Vorrang zu geben ist.

Moderne Großwäscherei.



Um die Wäsche ihrer Kunden schonend behandeln zu können, haben moderne Wäschereien in England und Amerika die Wasserkraft zu Hilfe genommen. Wie oft anders zu vielen Zweck hergestellten Apparaten prüft man vor der Behandlung die Härte des betreffenden Gewebes.

bestimmten waren als äußerste Grenze für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule 120 000 M. beschloffen worden. Nach dem neuesten Plan der Bauwirtschaftskommission erfordert das Projekt einen Kostenaufwand von 144 000 M. Der Magistrat hat deshalb um Zustimmung zur Erzeugung und der überbleibenden Summe. Die Stadtväter stimmen dem zu. Es wurde ferner beschlossen, bei der Kreisparlase eine Anleihe von 125 000 M. bei 8 Prozent Zinsen aufzunehmen.

Wettlich. Gemeindeverretterung
Die erste diesjährige Gemeindeverretterung fand am 1. Februar statt. Als erster Punkt der Tagesordnung stand ein Unterfertigungsbau der nunmehr verarbeiteten Ura 3. für ihren unbedingten Lohn zur Debatte. Dieser Antrag liegt bereits zwei Jahre zurück und wurde stets abgelehnt. Nachdem nunmehr höhere Instanzen eingriffen, wurde der Antrag einstimmig angenommen und beschlossen, 15 M. monatlich zu bewilligen. Also auch ein Beitrag zur Prinzipalrente der bürgerlichen Vertreter. Aus der Vermittlung heraus wurde ein Antrag gestellt, namentlich aus Gerechtigkeitsgründen die Unterfertigung des unbedingten Lohnes der U. auf die Hälfte zu erhöhen. Dieser Antrag wurde abgelehnt mit drei gegen vier Stimmen. Der Gemeindevorstand hat den Antrag und entschied sich gegen den Antrag mit der Begründung, daß ja von der U. persönlich kein Antrag auf Erhöhung der Unterfertigung ihres unbedingten Lohnes gestellt sei. Offenbar soll nun die U. ihren Antrag nach. Zu bemerken wäre hier noch, daß wenn ein Arbeiterverretter nicht gewählt hätte, der Antrag ein Scheitern erhalten hätte. — Vom Genossen Ulrich wurde nun die Sache künftighin, über die wir vor kurzem berichteten, zur Debatte gestellt. Es wurde beschlossen, für Künftig mindestens 5 M. Unterfertigung zu gewähren, und sollen im nächsten Jahr die Gemeindebesitzung beschloß werden. Zum Schluß wurde noch vom Genossen Ulrich der Antrag gestellt, doch endlich zu dem Bau einer Reichenbahn zu schreiten, da es nicht angäbe, bei einem eventuellen Uebelstand die Reichen in den engen Wohnungen zu sehen, was man annehmen muß, liegen lassen zu müssen. Nach langem Hin und Her wurde beschlossen, in der nächsten Gemeindeverretterung über den Antrag endgültig Beschluß zu fassen.

Kreis Sangerhausen

Vangerhausen (Stadt)

Verfallene Theaterfahrt nach Nordhausen. Die letzte Theaterfahrt nach Nordhausen scheint zur Zufriedenheit der Veranstalter verlaufen zu sein, denn am Sonntag, den 17. Februar, ist wieder eine Theaterfahrt ausgefallen. Obgleich wir die Exzesse der Theaterfahrten nicht ablehnen, so ist die Entfaltung der fahrlässigen Züge auf Sonntagsfahrten. Die Preisermäßigung der Eintrittskarten gilt nur für auswärtige Besucher, u. a. aus Sangerhausen, Wallleben, Hohl, Betzdorf, Bennungen, Kammich und Berlingen. Die Karten sind an den Fahrtenstischen, oberer Stationen erhältlich. Die Vorstellung beginnt 19.45 Uhr und endet etwa 22.30 Uhr.

Artern. Man macht sich stark. Am Sonntag verarmten sich die Dem- und Gruppenfraktion, um gegen den Friedensterror von Reichstag zu demonstrieren. Nach einem Umzug mit Musik zogen die Arbeiter — Stahlhelm und Jung-Deutscher Orden — nach dem „Schützenhaus“, wo Herr Reinhard eine Rede vom Stempel sich, um den Anwesenden klarzumachen, daß der Betrag von Reichstag, um abzugeben, werden müßte. Herr Reinhard wurde besser tun, sich nicht so weit auf das politische Gebiet zu begeben, denn seine Reden bedeuten meist eine Entgleisung. Oder war die Rede als Auftakt zu den kommenden Bürgermeisterversammlungen gedacht? Wenn das der Fall wäre, dann können wir den Veranstalter nur schon bitten, daß ihre Träume nicht in Erfüllung gehen werden. Die Arbeiterschaft von Artern wird sehr leicht dafür sorgen, daß eine Inflationsmehrheit nicht wieder das Stadtparlament zieren wird.

Leubnitz (Kreis Ebersberg). Filmvorführung am Sonntag. Am Sonntag wird eine von der SPD veranstaltete Filmvorführung statt. Zur Führung gelangten: „Doma, der falsche Prinz“, ein Filmparadise und ein launiges Weisheitswort. Der Saal war trotz der kalten Witterung gut gefüllt. Es waren ca. 115 Personen anwesend. Am Schluß der Vorführung zog das Publikum betrieblich nach Hause. Dies war die erste Kinovorführung der SPD, bei der zweiten hoffen wir auf einen noch zahlreicheren Besuch.

Wansfelder Kreise

Die SPD in Wansfeld.

Stilles Anzeichen der Mitgliedschaft.
Im Walsch „zur Sonne“ in Eiltra fand am Sonntag der Unterfertigung der Sozialdemokratischen Partei in den Wansfelder Sanden statt.

Es ist lange so dem einen Ueberblick über das verflochtene Geschäftsgeschäft. Im großen Ganzen konnte man mit den Fortschritten der sozialdemokratischen Bewegung in Wansfeld zufrieden sein.

Mitgliedschaft und Kasienbestand haben eine Verärgerung erfahren.
und in den Ostwesten selbst berichte im allgemeinen zugenommen, pulierende Leben. Die letzte Woche, in allen Kreisvereinen monatlich eine erweiterte Mitgliedschaftsversammlung, in der sich ein beiderseitiger Vertrag schließen werden soll, wird fortgesetzt werden.

Bei den Reichstagswahlen im vergangenen Jahre hat die Sozialdemokratische Partei auch in den Wansfelder Sanden schöne Erfolge erzielt können. Es ist zu wünschen, daß die Partei in den unsrer Partei nicht eine einzige Stimme erhalten hat, dagegen sind in vielen Orten die sozialdemokratischen Stimmen ganz erträglich angewachsen.

Die Mitgliedschaften haben sich seit dem 1. Juli v. J. bis zum 31. Dezember 1928 um rund 450 erhöht, der Kassenbestand des

letzten Quartals 1928 ist um etwa 250 M. höher als im ersten Quartal desselben Jahres. Beide Zahlen beweisen ein Ansteigen der Organisation und eine Beförderung der Kasienverhältnisse.

Es folgten dann die

Stimmzettel zum Unterfertigungsbau.
In diesen wurden gewählt: Wilhelm Christmann, 1. Vorsitzender, ferner Alb. Müller, Martin Weber, Anton Büchel und Frau Minna Müller, sämtlich in Eiltra; diese bilden den engeren Vorstand. In den erweiterten Vorstand wurden gewählt: Hilmar Weder (Seltra), Gottlieb Habel (Gerstfeld), Hermann Wäcker (Wegsteden), Hermann Polenz (Klostermansfeld), Heinrich Wagmann (Creisfeld), Frau Minna Sasse (Eiltra), Albert Hermann (Seltra), Fritz Sauer (Gerstfeld).

Als Delegierte zum Bezirksparlament wurden gewählt: Hilmar Weder (Seltra), Gottlieb Habel (Wippa), G. Rindacker (Gerstfeld).

Als Vertreter des Unterbezirks in der Preßemission wurde Genosse Böttge (Unterfertigungsbau) wiedergewählt.

In den Bezirksparlamenten wurde die Genossin Auguste Wiesen delegiert.

Kreis Delitzsch

Eilenburg

Einwohnern der Mitteldeutschen Heimstätte.
Die Mitteldeutsche Heimstätte, Dreiecksfeld Welsch, plant, an der Weinbergstraße, also im Bereich der Einwohnern, eine Wohnsiedlung mit etwa 70 bis 74 Wohnungen zu errichten. Die Mitteldeutsche Heimstätte der Provinz Sachsen ist eine Zweigstelle der Preussischen Landesbauverwaltung in Berlin. Durch diese Wohnsiedlung sollen besonders Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung gebaut werden, da diese nicht in der Lage ist, die hohen Neubauten aufzu-

oeffentl. Frauenkonditionen

in denen die Genossin **Berta Masson (Belgien)**

über das Thema:

„Die Frauen als Vorkämpferinnen für den Frieden“

spricht, finden in folgenden Orten statt:

- Mersburg.** Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im neuen „Schützenhaus“.
- Schenkurs.** Freitag, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Volkshaus.
- Eilenburg.** Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, in der Stabkirche.

bringen. Es sollen möglichst Klein- und Kleinstwohnungen gebaut werden. Kleinstwohnungen große Wohnfläche nebst Schlafzimmern von einer Größe bis zu 37 Quadratmeter, und Kleinstwohnungen (3 Stuben nebst großer Küche) bis zu 57 Quadratmeter.

Gelegentlich sind 7 bis 8 Vierfamilienhäuser und der Rest von 40 Wohnungen in Reihenbauern. Die Finanzierung der Bauten nebst Anlauf des Baugeländes erfolgt durch die Mitteldeutsche Heimstätte in Verbindung. Die Stadt hat lediglich nur einen Teil der Bauausführungskosten zu tragen, die sonst an andere Bauaufträge vergeben werden wären. In einer kürzlich fertiggestellten Wohnsiedlung sind bereits die Hypotheken für das Jahr 1929 für insgesamt 55 Wohnungen vergeben worden. Der Mitteldeutschen Heimstätte wird ein Betrag von 60 000 M. zur Verfügung gestellt zum Bau einer Wohnsiedlung. Sämtliche Arbeiten werden durch die Mitteldeutsche Heimstätte nach der Reichswohnungsordnung an hiesige Unternehmer vergeben.

Zur Besserung der Wohnverhältnisse und zur Beschaffung der Arbeitslosigkeit in Eilenburg ist die Durchführung dieses Projektes nur zu begrüßen.

Stadtbau auf der Apfelwiese. In einer Sitzung des Magistrats mit den zuständigen Deputationen wurde ein Vortrag für die nächste Stadtvorversammlung ausgearbeitet, nach dem das Bau auf der Apfelwiese im Stadtpark errichtet werden soll. Als Kostenaufwand ist ein Betrag von 250 000 M. in Aussicht genommen.

Leipziger Neuigkeiten.

Pläne der Leipziger Außenbau. Infolge des nachdenklichen Vorantretens hat der Ausschuss der Leipziger Außenbau beschlossen, eine Teilung der Linie Gausch-Gumbert in zwei Linien vorzunehmen. Weiter wurden Neubauten in Eröschung, Gumbert und nach Gumbert, Gumbert. Die letzte Linie kommt vor allem dann in Frage, wenn die Bahnhöfen in Planung gebaut wird.

Finanzamtstellung „Subtopfsteuer“. Am Montag wurden verschiedene Leipziger Anstalten durch Schreiben übertritten, die den Anträgen erwidern, als wären sie von amtlicher Stelle. Das Schreiben, das den Kopf „Finanzamtstellung III, betr. Subtopfsteuer“, leitete den Anstalten mit, daß seit längerer Zeit vom Magistrat die Einführung einer Subtopfsteuer beschlossen worden sei. Jeder habe sie veranlaßt, die schon seit langem beschlossene Steuer zu beschaffen. Sie habe sich am Dienstag mit dem Finanzamt einzufinden, um festzustellen zu lassen, ob sie einen Subtopf seien. —

Die Schreiben haben sich natürlich als das Produkt eines Witzbolles entpuppt.

Kreis Zörgau

Reaktionäre Methoden am Zörgauer Landgericht.

Ueber die Jugendvereinigungen des Landgerichtes wurden die berechtigten Beschwerden geführt worden, da der zurechtbeweisende Jugend nicht gefragt wird, ob er den Eid in zellulärer oder nichtreligiöser Form leisten will. Während die anderen Richter immer diese Frage stellen, unterliegt beim Landgerichtspräsidenten Richter diese Frage. Er fordert sie zu verweigern, setzen auf, den Eid in religiöser Form nachzusprechen. Ferner wird bei diesem Richter bemängelt, daß er bei der Urteilsverkündung niemals das Urteil „im Namen des Volkes“ verkündet, sondern stets nur sagt: „Folgendes Urteil wird verkündet“.

Da bei großen Teilen des Volkes das Vertrauen bei Justiz stark erschüttert ist, hoffen wir, daß der Herr Landgerichtspräsident seine Richter darauf hinweisen wird, diese offene reaktionäre Art bei der Rechtsprechung zu unterlassen.

Wir hoffen, daß die Angelegenheit in diesem Sinne erledigt wird und daß nicht erst eine höhere Instanz in Anspruch genommen werden muß.

Auf die schiefe Bahn geraten.

Wegen Unterfertigung in Ausführung seines Dienstes und fernerer Umstände hat sich der Herr Großen Schöffengericht in Zörgau der Reiter G. vom hiesigen Reichshofgericht in Volkshaus vor dem 1. Oktober v. J. dem Posten einer Hofschranke bei der hiesigen Schwärze versehen. Dabei wird er einmal von einem größeren Gehalts, den er zu bezogen gehabt hat, rund 100 M. verloren haben. Um

diese 100 und seinen Angehörige über alled er andere Jahre 250 Gehälter der christlichen Kirche und haben als solche ein Recht, auf dem christlichen Friedhof begraben zu sein.“ — Sehr richtig! Aber ist es nicht auffällig, daß auch die in den hiesigen Arbeitervereinen und Verbänden Präsidenten in ihren Reden nicht immer über die Arbeiter überhärdet (als Opfrit), daß er glaubt, die 450 Zahlen zu den Christen, die mit den Werken und Gebeten der Kirche einverstanden sind. Wenn ja, möchten wir ihm empfehlen, sich die Dingepunkte zu betreiben, indem er die Stellen bei der Erhebung der Anleihe freimülligen Umlage der Kirchenverretterung läßt.

Wir sagten schon einmal, heißt es dann weiter, „daß das Geld, das zur Schaffung des unbedingten (?) Befestigungsplatzes ausgegeben werden müßte, lieber für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, insbesondere für 8 v. M. p. p. n. in der Verbleibende infolge Ueberflusses und andere Volkswirtschaft verwandt werden könne.“ — Welch Unklugheit! Vor nicht allzulanger Zeit wurden der Kirche auf ihren Antrag von der hiesigen Stadtväter 200 000 M. in Form von 200 000 M. erbehalten für ein halbes Jahr bewilligt. Vier hat G. es wohl möglich gewesen, anzufangen, ob dieser Betrag und die in Zukunft noch zu erwartenden Beträge nicht für die von ihm angeführten Zwecke verwendet werden könnten.

Wichtig ist auch der Plan der Ueberflusses, daß vor wenigen Wochen der Preussische Haushaltsplan, insbesondere der des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, erschienen ist. In diesem werden, als beiderseitige Zustimmung, auch die Ausgaben für die Kirche behandelt, womit, wie die Freidenkerzeitung schreibt, offenbar angedeutet werden soll, daß die Ausgaben für die Kirche weder Ausgaben für Kunst, noch für Wissenschaft, noch für Volksbildung sind. Wir haben nicht gehört, daß die Kirchen auf diese Weise nicht weniger, sondern mehr Beträge vergrößert hätten, um sie für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung zu stellen.

Wenn Herr G. zum Schluß noch fragt: „Wie lange wird die Gesellschaft eine solche ungenutzte und ineffiziente Arbeit betreiben, wobei die Arbeiter gefahren lassen?“, so möchten wir das die Gegenfrage erlauben: „Wie lange läßt die Herzberger Arbeiterkassette es sich noch gefallen, daß in den „Glockenläuten“ ihnen etwas erzählt wird, was für sie nicht den geringsten Wert hat?“

Kreis Liebenwerda

Wahlorg. Organisation der Arbeiterkassette. Die Arbeiterkassette hat zu Sonntag eine öffentliche Versammlung abgehalten. Kreisleiter Hetzog sprach über die Mängel, die den sozialen Verbesserungen anhaften, und machte Vorschläge zur Besserung der Beschaffenheit des öffentlichen Lebens. Die Arbeiterkassette nahm G. in einem Vortrag über die der sich für den Gedanken des Anstieges zu einer maßvollen Organisation einsetzte. Seine Darlegungen schienen aber derart vorbereitet zu sein, daß sie eher dem eigentlichen Defizit entsprachen, als der Diskussion und somit bester Arbeit gleichsam. Genosse Roman nahm Gelegenheitswort vornehm in seinen Ausführungen zu fassen, indem er ganz besonders auf die Erfolge der sozialdemokratischen Vertreter im Reichstag hinwies, die ebenfalls meist erzieht als die SPD. Im übrigen trat er für die Arbeiterkassette als Opfer ein. Das Schlußwort des Referenten erwiderte den Ansehen kommunikativer Agitation (gewollt oder ungewollt, was dahingestellt sein). Der Aufzählung des Veranlassungsbereiches, einer Ortsgruppe beizutreten, haben 12 Mann durch Unterschrift ihre Zustimmung.

Sangerhausen.

Mittwoch, den 13. Februar, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“.

Genossinnen! Holt die Frauen zu diesen Kundgebungen heran! Ergoht für starken Besuch!

Die Bezirksleitung.

Am Montagmorgen gegen 10 Uhr wurde auf dem Radeburger Hauptbahnhof auf die Bundesleiter der Wahlprüfungskommission ein Raubüberfall verübt. Mehrere junge Leute drangen in das Bureau ein, übergaben der Bundesleiter einen verpackten Brief und schlugen dann plötzlich auf sie ein. Die Bemerkungen der Bundesleiter, die etwa 800 M. enthielt. Der Bundesleiter, die ziemlich erheblich verletzt wurde, gelang es, in den Bureaumittelstufen zu entziehen und diese zu holen. Der Führungsbüro der Reichsbahn gelang es, einen der Täter in einer Obersee festzunehmen.

Konflikt der Stadt Zeitz mit dem Reichspräsidenten.

Ein Konflikt, der auf der einen Seite eine außergewöhnliche Größe angenommen hat, ist zwischen der Stadt Zeitz und dem Reichspräsidenten G. in der Luft ausgebrochen. Letzterer hatte als Aufsichtsbekörderung gegen Kosten der Stadt Zeitz und somit bester Arbeit gleichsam. Genosse Roman nahm Gelegenheitswort vornehm in seinen Ausführungen zu fassen, indem er ganz besonders auf die Erfolge der sozialdemokratischen Vertreter im Reichstag hinwies, die ebenfalls meist erzieht als die SPD. Im übrigen trat er für die Arbeiterkassette als Opfer ein. Das Schlußwort des Referenten erwiderte den Ansehen kommunikativer Agitation (gewollt oder ungewollt, was dahingestellt sein). Der Aufzählung des Veranlassungsbereiches, einer Ortsgruppe beizutreten, haben 12 Mann durch Unterschrift ihre Zustimmung.

Kreis Schweinitz

Samper Idem.

Unser in Nummer 14 vom 17. Januar erscheinender Artikel „Anleitung der Kirche“ scheint den in Dersberg amtierenden Pfarrer Oberhardt nicht mehr aufzuregen zu haben, als man erwarten konnte. Der Herr Pfarrer hat sich vornehm in dem voraussetzungslos, daß er, der bei den kleinsten Parteimitteln die Feder für den Bericht in seinen „Glockenläuten“ schwingt, die Gelegenheitswort wahrnimmt, um die Dersberger Arbeiterkassette vor ihrer nach seiner Meinung ungenutzten und irreührenden Verherrlichung in „Schützenhaus“ zu warnen, so war man doch erfreut, bereits schon nach zehn Tagen, (gewöhnlich braucht er vier Wochen) seine Antwort zu lesen. Es wäre überflüssig, Zahlenliste, berichtet sein Artikel, wenn die Arbeiterkassette, das Gemeindefestartikel und die anderen proletarischen Organisationen Dersbergs von einer Mitgliedschaft von 500 mit weit über 2000 Angehörigen sprechen, ein, zweigleisiger normaler Bahn gemacht, um mit diesen Zahlen die Arbeiterkassette zu föhren. Da dieser „Anleitung“ hätte er sich nur ein einziges Mal mit der Dersberger Arbeiterkassette beschäftigt — er brauchte nur das Wahlergebnis der letzten Reichstagswahl oder die Zahl der dem Artikel anhänglichen Organisationen und ihre Mitgliedschaft zu betonen — es wäre ihm nicht unangenehm, sich dortig zu klammern. Es ist nicht wahr aber, daß es es war, die angelegte Ueberlieferung zu „den, da gerade er in seinem Artikel über das Stahlhelmfest in Dersburg von dieser nicht sehr viel in seiner „Eigentätigkeit“ erzieht Gebrauch gemacht hat, daß ihn erst das „Schützenhaus“ auf diese falsche Zahlennotabe aufmerksam machen mußte.

2000 Jänner Getreide verbrannt

In der Gutsbesitzer des Domänenpräsidenten Engel in Eutschesleben (Kreis Cospeschen) brach am Sonntagmorgen Feuer aus. Da sämtliche Stammen gut geerntet waren, waren die Getreidebänke mit angedorrten Schilfrohr verbunden. Das Feuer konnte sich deshalb nicht ausbreiten, sondern wurde durch die angedorrten Stämme nicht mehr getrieben, konnte die maßlose Scheune nicht mehr getrieben werden und brannte in sämtlichen Borräumen, etwa 2000 Jänner Getreide, vollständig nieder. Es gelang, das Vieh ins Freie zu bringen.

Die Mitgliedschaften haben sich seit dem 1. Juli v. J. bis zum 31. Dezember 1928 um rund 450 erhöht, der Kassenbestand des

